

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erheben anzeigt in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktionen bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, im Hauptpostamt

Unser Wettbewerb über Hausprüche



Der Wanderer verweilt gern vor Häusern mit interessanten Sprüchen. Bild: Hauspruch aus Wetzikon, Graubünden.

An einer Hausmauer steht zu lesen:
*Mit Gottes Hilfe
und wer um die Haasse herumgeht, erfährt als Fortsetzung:
Das eigene Knecht.*

Kräfiger tritt aus das Alltagsmenschliche in folgenden Sprüchen entgegen:

*Loß Niemand meiden
Und Hasser lassen
Weg Gott nur überst
Maß man nur lassen*

*Wenn Nid und Mijgangt krennen wie Feuer
Dann wäre die Koble laubt es teure*

*Das Werk kann aus dem Haus
Nicht in die Stube tragen
Als je erlösen kann
Der Entzogenen*

*Vor Nid und vor Hag
Besitzt Schickel aus
Satt nicht ich sein und
Die Freude und d'Gut*

*In dieser Welt wird nichts gemacht
Es wird verpöten und verlehrt
So wird auch dieses Haus gelehrt
Dah es dem Spitz nicht wird erlehrt
Doch von die Haus da nicht gelehrt
Der denkt, es hat es ja nicht zahl
Und nicht ihm nicht am rechten Ort
So trag er sich dem Bagel fort*

Nicht jeder, der ein Haus sein eigen nennt, ist mit den Hauswerkern zufrieden.

*Da lieber Gott, was behüt
Vor Mauer und vor Zimmerleit,
Auch lag um werden nie zu thoren
Für Rothgänger und Adeltoren*

Aber es blasen nicht alle im gleiche Horn:
*I her nungt Fried aus Talle
Stah's 'Hildt fertig do
Und hat er 'Plam selber g'macht
Was sammt woch.*

Viele Sprüche bergen Weisheiten und Ermahnungen, wie man sie einst dem Freund im Stammbuch schrieb, mögen sie auch etwa derb klingen:

*Ich hab' mich nicht nicht nicht
Der in ein reicher Mann
Der alles, was er hat
Ohn' Laub verloren kann*

*Freund, gib dich zufrieden mit deinem Schickel
Was nicht die Hatten und Jagent
Da bringt es ja doch nur bei sein Heite*

Glockenweise geht ob allem Ernst der Witz nie aus:
*16. Punkt im Föckel auf des Ede-
Dach wir nicht, daß es besser werde*

*Wenn aber eine dumme Sube
Endlich einmal Gaa geschoren ist
Daß alle wieder heranstreift*

*Der Elnte machs,
Der Andre brecher
Der Dritte verlorst; —
Was machst?*

*Hab' schon nach meinem Sinn
Mir gefallt es wohl darin
Wo die haue nicht gefallt
Wo die haue nicht gefallt*

Seltener spiegelt sich in den Sprüchen ein Stück Geschichte. Hier ein Beispiel von der Schlacht bei Stenborg (Luzern):

*Die drei Hütte wurde geschossen ab
Land man eine Scherle, die Zogeni gab
Dah' Inwendig und in von Chindlen
Um diese Landhülle von Krieg gehalten
Wah die Obeliden dazumit gewinnen
In Ausbruch genommen das ganze Tal
Da sind wir nicht; dazumit gewinnen
Und haben thoren das Panzer und Land gewonnen...
Die Zeiten, was es geschah vor
Zähl' man dreizehnhundertachtzig Jahr...*

Gleich wie auf dieser Alp, wähen der ehre Sprach aus der Bedeutung des Hauses heraus. So haben Krankenhäuser, Schulhäuser, Schützenhäuser, Gasthäuser ihre eigenen zugehörigen Verse, und das Katholische Schwarz verkleidet:

*Wille sehen, daß es Gott gefallt
So richt die Nächsten wie dich selbst*

Doch plaudern gewisse Sprüche nicht alle aus. Wer könnte ahnen, was zu nachstehendem Spruch geführt hat?

*Ein Haus, das man sich nicht ist, zerfällt
Nur Einigkeit wählt die Welt
Die schöne Goldgrub in der Hoff
Für die, die ihn zu über wirt*

Es sei hier verraten: Die Ehegatten leben in Streit, Familie und Beruf leisten schwer darunter. Erst nach langen Jahren fanden sie sich und erlebten den Segen der Arbeit, den sie mit diesem Spruch am Hause krönten. Aber heute ist er übertrübt. Der spätere Hausbesitzer wollte die Erinnerung an die Vorgeschichte ausblenden. Dafür lesen wir denselben Spruch an andern Häusern wieder. Ob Vorbesitzende — abgewogen — ihn für ihr eigenes Haus mitgenommen haben? ...

Nur häufig, haben wir damit ein paar Motive streift, die den Menschen das Anbringen von Hausprüchen wert macht. Doch sei eins nicht überzogen. Aus Begleitbriefen erfahren wir, wie vor Jahren auf stiller Wanderung ein Spruch gelesen wurde, der den Geist eine Zeitlang beschäftigt hat. Und erst viel später tauchte er wieder einmal an die Oberfläche des Gedankens, kräftiger und eindringlicher als je zuvor. So hat ein Zürcher Akademiker den Spruch:

*Gewiß ist der Tod, wessweil die Art,
der Ort und die Stunde*

noch klingend im Sinn, wenn schon er ihn vor 25 Jahren irgendwo — ob er noch weiß, wo? — im Berner Oberland gelesen hat. Und vom Spruch:

*Gleich und Ungleich
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da*

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da

Glück und Unglück
Bridt' erap in Raab
Alle geht vorüber —
Und auch da



Dieser beliebte, sinnige Spruch an einem Parzianbau in Werdenberg kehrt durch die ganze Schweiz in dutzenden Varianten und mundartlichen Fassungen wieder.

Ein grosser roter Ackerstein
In manches Stück zerbrochen klein
Durch Menschenhänd u. Pulversgwalt
Macht jetzo dieses Hauses Gestalt
Vor Unglück u. Berbrüchlichkeit
Bewahr es Gottes Gütigkeit.

So lautet in Zürich-Föörg die Inschrift an einem Haus, das aus einem einzigen Findling erbaut wurde, um eine der Lustigsten herzutragen hat.

der in mehreren Kautosen auftaucht, schreibt uns eine Einsenderin: «Auch ein einziger kann sich lohnen. (Gemeint ist die Einwendung von nur einem Spruch.) Als schachmattiertes Mittel hat ich ihn, wohl kaum ganz verschwend, an einem Doktorhaus in Arosa. Damals lag die Welt noch ruhig, da Die Sterne kamen, und damit die Erinnerung an diesen Spruch, und es lohnte sich ... Ob das wohl der Sinn von Hausprüchen ist?»

Ja, das ist, müssen wir antworten. Der Sinn ist ein tiefer und weiser; denn sonst wäre die Pflege der Hausprüche nicht erst alters so tief im Volk verwurzelt. Ihr Sinn, im Grund gefällig, verketten den Menschen in frohen und schweren Stunden mit den mannigfachen Schicksalen des Lebens und soll ihn stark und froh machen, um diese Schicksale zu meistern.

Und das Schicksal der 1062 eingesandten Hausprüche? Sicher nicht, daß sie in einem dunklen Archiv verschwinden. Dazu sind sie uns zu kostbar. Die Zeit der Auswertung wird kommen. Heute aber einen herzlichen Dank des Wanderbundes für den gesunden Sinn und den rühmlichen Eifer, mit dem auf unserm Heimatboden so viele Schätze gesammelt wurden.

Die glücklichen Preisgewinner:
Erster Preis: Fr. 80.— in barem Geld: J. J. E. B. Melin.
Zweiter Preis: Reinegrammophon (Wert Fr. 60.—), Otto Dreyer, Bern.
Dritter Preis: Photopapar (Wert Fr. 40.—), Arnold Iren, Thun.
Vierter Preis: Barometer (Wert Fr. 30.—), S. A. G. Saffner, Thun.
Fünfter Preis: Fruchtschale (Wert Fr. 20.—), Otto Beyeler, Goldbach.

Die fünf obenangegebenen ersten Preise, sowie eine große Anzahl Trostpreise sind bereits verteilt worden. Für die rasge Teilnahme und das große Interesse an unserem Wettbewerbs danken wir allen Beteiligten.

Die Geschäftsstelle des Wanderbunds



Der berühmte Jungfrauensprosser in Goldbach (Bern) liest mit seinen Sprüchen und Maximen in mundartlicher Sprache ein.

Antonius Hugger